

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, [1813?]

Die Haubenwachtel

[urn:nbn:de:bsz:31-263438](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263438)

schaft entstehen soll, frisst sicher keine Wachtel, und vermuthlich würden sie ihr auch nicht gut bekommen. Die Alten hegten überhaupt viele thörichte Meinungen von den Wachteln, die sich auch noch jetzt hie und da finden. So fabelte man, daß der Hahn sich mit dem Krötenweibchen begatte, daß eine Wachtel nicht zu trinken brauche, daß sie das Wasser trübe mache, ehe sie tränke u. s. w.

Durch ihren Fraß thut die Wachtel wenig Schaden, und sonst weiß man keinen andern von ihr. — Die Vogellsteller unterscheiden einige Spielarten, welche aber nur auf dem Unterschied des Alters beruhen. Ihre sogenannte Sandwachtel ist nichts, als eine zweijährige gewöhnliche Wachtel; die Mohrenwachtel eine sehr alte: Kehle, Backen, und fast der ganze Kopf sind bei ihr schwarzbraun. Die große polnische Wachtel ist vermuthlich nur eine größere Spielart; von der ganz weißen oder gelblich weißen ist es gewiß.

Die Haubenwachtel.

(*Tetrao cristatus.*)

Dieser ausländische Vogel ist so groß, wie unsere Wachtel, und zeichnet sich vornämlich durch den langen Federbusch aus, der einen Zoll lang hinter dem Oberkopfe hinausreicht. Der braune starke Schnabel ist etwas kürzer, als an der gemeinen. Der ganzen Gestalt nach kommt diese Wachtel mit der unsrigen überein; aber ihre Zeichnung ist anders. Der Scheitel nebst dem Federbusche und das Kinn sehen tothgelb aus; die Wangen, der Hals, der Rücken, der Steiß und die Gegend des Unterleibes sind bis zum After gelbroth, braun, schwarz und schmutzig gelblichweiß geschäckt. An den Wangen und an dem Halse scheidet das Schwarze stark hervor; an der Brust und am Bouche aber das Gelbrothe mehr. Die Schwungfedern sind braun, weiß gesäumt, der Schwanz braun und grau geschäckt; die Beine braun.

Die Gattung ist in Mexiko und Guiana zu Hause. Die Mexikaner nennen sie Guathyonkolin. Sie hat ein einschmeichelndes, etwas klagendes Geschrei. Ob sie in ihrer Lebensart und in ihren Sitten der einheimischen gemeinen Wachtel gleiche, läßt sich aus Mangel an Nachrichten nicht angeben; doch ist es wahrscheinlich.